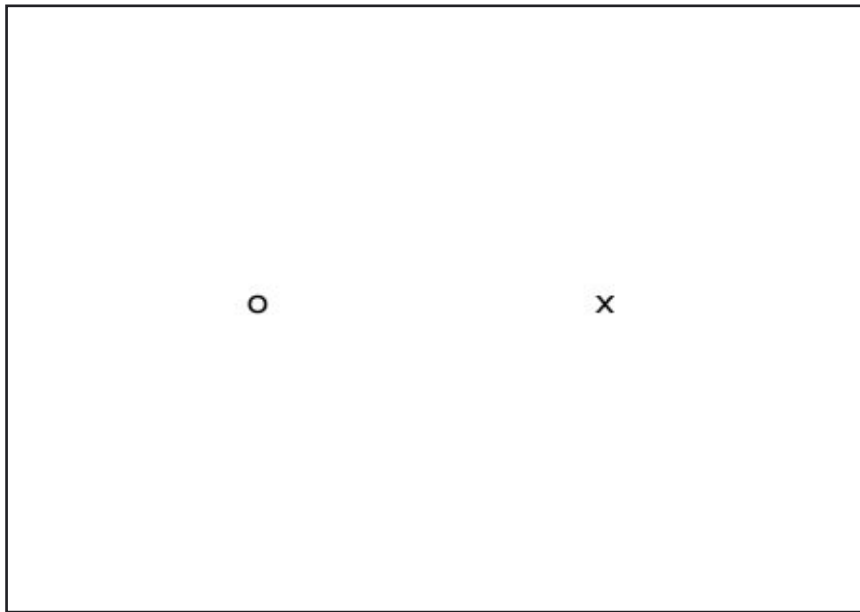


ANDREAS LORENSCHAT
»IN A MANNER OF SPEAKING«





Raumaußenansicht
MAYEREI, Karlsruhe

ANDREAS LORENSCHAT
»IN A MANNER OF SPEAKING«

Eröffnung: Donnerstag, **16. Oktober 2008**, 19 Uhr

Ausstellung: 17. Oktober bis 19. November 2008

Künstlergespräch mit Ludwig Seyfarth Mittwoch, 19. November 2008, 19 Uhr

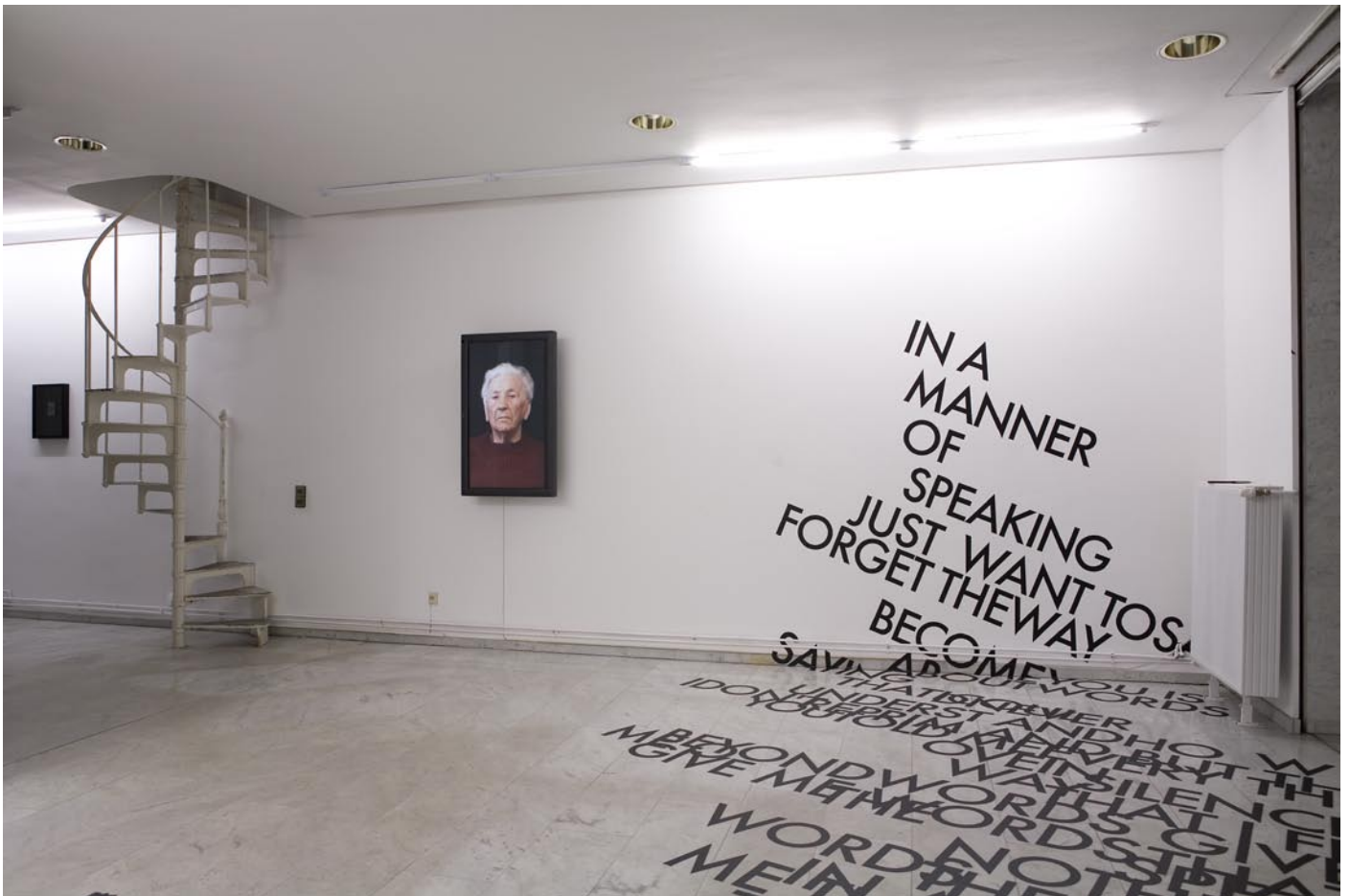
Die Ausstellung »IN A MANNER OF SPEAKING« bezieht sich auf die Parallelität von Wahrnehmung unter Einbezug einer Fixation des Selbst aus dem eigenen, nach hinten gerichteten Blick. Im Prozess des Erinnerns wie auch der Rekonstruktion des Erlebten als dekonstruiertes Realitätsfragment, generiert sich in der von Andreas Lorenschat intendierten Ausstellungssituation eine neue Sichtweise auf die eigene Vergangenheit, welche in verschiedenen Medien in ihrer Vergänglichkeit umschrieben wird.

Mit dem Atmosphärischen als Grundlage erwächst Musik hier zum lautlosen Soundtrack, der (in Teilstücken) als Erinnerungsträger und zugleich Katalysator der Erinnerung funktioniert und so die Rolle eines Transmitters einnimmt. Lorenschat zeigt dabei mit den Verweisen auf divergierende Musikrichtungen eine multi-linguale, sich parallel entwickelnde, auf Rhythmik basierende Artikulation auf, welche von einer sich ähnelnden Semantik getragen wird.

Die Materie der hier vereinten Arbeiten kreist dabei um Limitation und die Gesetzmäßigkeit von Gleichzeitigkeit, stellt Dualismen und einen inneren Widerstreit zur Debatte – welcher schließlich durch den Blick auf die in der Vergangenheit liegende Gedanken-Fragmente des Künstlers neu gedeutet werden. Mittels nonverbaler, vielmehr visueller und akustischer Explikation wird vom Künstler unter Einbezug linguistischer Stilmittel eine Leistung des Gedenkens umschrieben, und in Form von intertextueller Weise in den unterschiedlichen Arbeiten miteinander verknüpft und manifestiert.

So bilden sich in der Schriftbildarbeit **In A Manner Of Speaking** – ähnlich der »écriture automatique« – Überlagerungen von rückersinnigen Sätzen, die Lorenschat assoziativ zu neuen Wortschöpfungen zusammen gezogen hat. Als quer von der Wand über den Boden verlaufende Buchstabenagglomeration werden hier Bruchteile des Liedtextes »In a manner of speaking« (1979) der New-Wave-Band Tuxedomoon wieder gegeben, welche sich mit der Missverständlichkeit von Worten und der daraus geforderten Weise der Artikulation in einem der verbalen Sprache übergeordneten Medium beschäftigen.

Auch mit der von Paul Renner entwickelten, serifenlosen Schriftart »Futura« (1928) verfolgt Lorenschat eine doppelte Applikation: Das Schriftbild war aufgrund der vereinfachten Gestaltung und dem hohen Wiedererkennungsgrad besonders im Bereich des Corporate Designs in den 1950er und 1960er Jahren populär und erlangte in der popkulturellen New Wave Bewegung der 1980er Jahre in Hinsicht auf einen anarchistischen Gestus neue Bedeutung. Der Künstler wendet in seiner Arbeit diese plakativ-gestalterische Eigenschaft der Schrift an, unterminiert jedoch durch Überlagerung und Durchdringung die grafische Ordnung zu Gunsten einer von Dekonstruktion geprägten Assemblage.



Installationsansicht

Back in Black (l.), Die Oma (m.), In A Manner Of Speaking (r.)

Erzeugt der Künstler mit der Arbeit **In A Manner Of Speaking** eine eigene, stumme Sprachmelodie, so wird diese mit der Soundinstallation **The Record** in einem direkten akustischen Signal wieder gegeben: Es handelt sich hierbei um die Pressung einer Schallplatte mit nur einer Rille, welche das spezifische Geräusch des Endes einer Platte im Loop wieder gibt. Diese Endlosrille (»locked groove«) besteht dabei als ein in sich zirkulierendes System, welches einen rhythmisch wiederkehrenden, doch – durch zeitlichen Einfluss – variierenden Ton erzeugt, den Andreas Lorenschat hiermit als ein autonomes, minimalistisches Musikstück festhält. Nach dem kybernetischen Gesetz von Abweichung und Korrektur sowie Wiederholung und Variation, verzeichnet **The Record** damit das Prinzip von Zirkularität als geschlossene Systemeinheit – die allerdings im Vorgang des Hörens von neuen Klangzusammenschlüssen aufgebrochen wird und sich letztlich zu einzelnen, episodischen Intervallen innerhalb dieser Einheit verdichtet.

Die Arbeit »**Dual**«, ein mit dem Siebdruckverfahren schwarz eingefärbter Spiegel im Format einer Plattenhülle, legt im Angesicht des Betrachters den Schriftzug »Dual« frei. Es handelt sich hierbei um das Emblem der gleichnamigen Plattenspielerherstellermarke, welche durch die Entwicklung der Kombination aus einem mechanischen und elektrischen Antrieb die Bezeichnung »dual« als Logogramm und Marke einführte. Das Wort ist darüber hinaus aber durchaus konkret zu verstehen: So legt die Buchstabenfolge nicht nur eine in sich gesplittete Abbildung des Selbst im Spiegel frei, sondern jongliert vor allem auch mit der Parallelität von Gegensätzen, wie auch der Gegenüberstellung einer dualistischen Sichtweise, die das Selbst konstruiert.



Installationsansicht
The Record [2008]
12" Schallplatte, 1,8 sec bei 33U/min



Installationsansicht
Dual [2008]
12" Spiegel, Glasfarbe



Installationsansicht
The Record (l.), Dual (r.)

Andreas Lorenschat erläutert dies, indem er elektronisch-minimalistischen Klängen gedanklich einen exegetisch-impulsiven Sound entgegen stellt, welcher paradigmatisch über die Arbeit »**Back in Black**« transportiert wird. Dieser 1980 von der Hardrockband AC/DC veröffentlichte Tonträger steht emblematisch für einen inneren Widerstreit in Bezug auf Leben und Tod und untergräbt – durch die Erhebung einer sozialkritischen Musikkassette zu einem »heiligen« Objekt – die Wahrheit und die Gültigkeit eines gesellschaftlich überlieferten Glaubens.

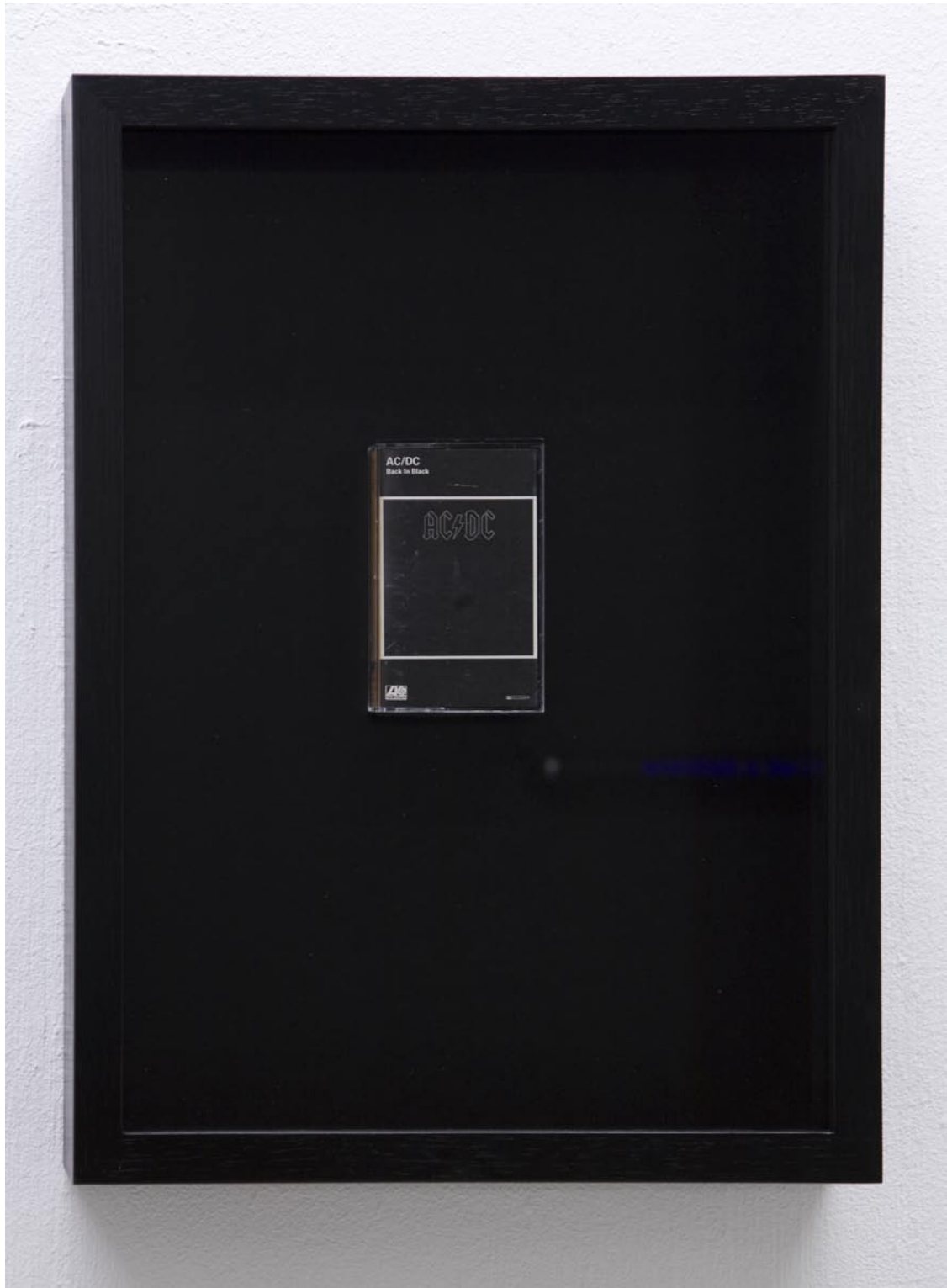
Im Kontext um die Suche und Definition eines Wahrheitsbegriffs und der damit implizierten Sehnsucht, kann auch die Arbeit »**The Blacklight**« gelesen werden. Zu sehen ist hier ein diffus violett leuchtender Satz (»when i see a darkness«) aus Schwarzlicht, welcher aus einer geschwärzten Leuchtstoffröhre hervor tritt und sich gleich einem kristallinen Staub in den Raum einschreibt. Lorenschat behandelt hier den ins Leere gerichteten Blick auf ein sich im Verborgenen befindendes Scheinen, das sich im Anschein der Klärung (hier anhand einer expliziten Formulierung) als Geheimnis offenbart.



Installationsansicht

The Blacklight [2008]

60cm Schwarzlichtröhre, PVC-Klebefolie, Halterung



Installationsansicht

Back in Black [2008]

Original AC-DC Tonband Back in Black 1980, Cover, gerahmt 42cm x 30cm



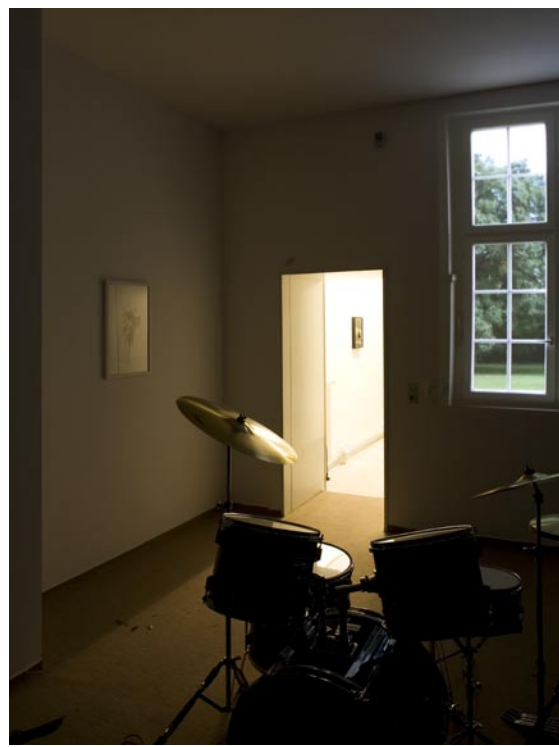
Raumansicht

In A Manner Of Speaking (l.), The Blacklight (m.), Back in Black (r.)

Das Zusammenspiel von Innen und Außen sowie Vorstellung, Wahrscheinlichkeit und Tatsache wird unter dem Aspekt der Zeitlichkeit schließlich mit der Installation »**The Day**« im hinteren Ausstellungsraum zum konkreten, wie auch zeitbasierten Element der Ausstellung.

Lorenschat schafft hier in der Weise eines Reenactments einen von seiner Imagination konstruierten Nachbau jenes Raumes, welcher der Grunge-Band Nirvana 1994 am Tag vor dem Tod des Sängers und Gitarristen Kurt Cobain zur Probe diente. Ausgehend von dem von Gus van Sant realisierten Film »Last Days« hat Lorenschat ein Interieur gebildet, welches er als Gegenstück zu der im Film gezeigten Kulisse (nämlich der äußeren Ansicht des Hauses) geschaffen hat. Ausstaffiert mit einem Schlagzeug und der Lichtbild-Projektion eines Fensters, das den Blick hinaus auf sich wiegende Bäume zeigt – entgegen der filmischen Darstellung des Blicks durch das Fenster ins Zimmer hinein –, konstruiert Lorenschat hier ein Gehäuse, welches als Metapher für eine innere Exklusion steht. Während des Eröffnungsabends der Ausstellung wird in diesem Kabinett für zehn Minuten ein Gitarrist mit verschiedenen Instrumenten improvisieren: Aus der Überlagerung und Wiederholung von Tonsequenzen entsteht hierbei ein atmosphärischer Raum, dessen Grenze durch eine finale Klangverdichtung mit dem Schlagzeug durchbrochen wird – und sich somit im Zustand eines Übergangs auflöst.

Ausgestattet ist dieses performative Vanitas-Stilleben mit der Fotografie einer noch blühenden, doch zugleich verfallenden Madonnen-Lilie – einer Blume, wie die Band Nirvana sie in einer Fülle bei einem ihrer letzten Unplugged-Konzerte als Staffage auf der Bühne einsetzte. »**Die Lilien**« stellen damit nicht nur ein Attribut von Vergänglichkeit sowie Momenthaftigkeit dar, sondern visualisiert vor allem auch einen Antagonismus, welcher sich auf divergierende Weise durch die einzelnen Arbeiten der Ausstellung zieht.



Installationsansicht
The Day/Die Lilien



Installationsansicht

Die Lilien [2008]

C-Print, 60cm x 40cm, gerahmt



Installationsansicht

The Day [2008]

Schlagzeug, Gitarren, Verstärker/Boxen, Videoprojektion, Mollton, Teppichboden



Installationsansicht

Die Oma [2007]

60 min. Loop, 42" Flachbildschirm, DVD Player

Die Videoinstallation »**Die Oma**« schließlich zeigt ein Portrait der Großmutter des Künstlers, welches beinahe szenografisch in der Ausstellungskonzeption neben einem Treppenaufstieg inszeniert ist. Lorenschat legt über das Abbild eines Menschen hinausweisend vor allem die Leistung eines wertigkeitsfreien, überblickenden Erinnerens dar, welches in der Person der Oma zum objektiven wie auch konkreten Bezugssystem in den von ihm aufgezeigten Positionen wird. Diese übergeordnete Sichtweise wird in der Figur der Großmutter nicht nur als wertfreier Geschichtsträger vereint, sondern macht vor allem die Situation des Nicht-Erkennens (des Selbst) aus der eigenen Sicht evident.

Heinz von Foerster benennt dies in einer Wahrnehmungsstudie zum »Blinden Fleck« mit den Worten, dass wir nicht sehen, dass wir nicht sehen. In einem Experiment führt er diese Aussage seinem Gegenüber wie folgt vor Augen: »Nehmen Sie das Blatt mit dem Punkt und dem Stern in die rechte Hand, schließen Sie das linke Auge mit der linken Hand. Fixieren Sie den Stern mit dem rechten Auge und bewegen sie das Blatt nach vorne und nach hinten – plötzlich ist der schwarze Punkt verschwunden.«

Mit der Ausstellung »**IN A MANNER OF SPEAKING**« visualisiert Andreas Lorenschat letztlich eine (mehrfache) Spiegelung von Wirklichkeit mit den melodischen Mitteln der Musik, die in ihrer lyrischen Textstruktur formal (in reduzierter wie auch limitierter Weise) einem Kurzroman entsprechen, der sich an der experimentellen Literatur orientiert. Der Künstler selbst wird dabei zum Recorder (s)einer Erinnerung und schreibt seiner Kunst – als Instrument – die Funktion von Wiedergabe ein. Er steht damit dem Gedankengut von William S. Burroughs nah, welcher die Wirklichkeit als Film mit rückwärtsgewandter Betrachtung und uneingeschränkten Querverweisen erachtete.

Lorenschats private Milieustudie führt soziale, ethische, gesellschaftspolitische sowie psychologische Fragestellungen vor, die stückweise als Repräsentanten der postmodernen Generation betrachtet werden können. Durch das Operieren mit Fragmenten werden hier Strukturen sichtbar, die als Metapher Positionen seines Lebens nachzeichnen und dabei zugleich zeithistorische Spuren hinterlassen. Im nonlinearen Erzählprinzip mit Variation und Wiederholung schafft er Ordnungen und bricht diese zugleich auf. Frei nach Maurice Blanchot, zeigt Lorenschat hier eine diskontinuierliche Form von Rede und Schweigen, Spiel und Ernst, wie auch vom Bedürfnis nach Aussage und der Unentschlossenheit des Denkens*.

Andreas Lorenschat skizziert damit ein Denken, welches sich in der Artikulationsweise des radikalen Konstruktivismus ausdrückt – nämlich in einer Weise, die Realität mithilfe eines stakkatoartigen, assoziativen Erinnerungsprozesses festzuhalten und zu dokumentieren. Die Lückenhaftigkeit wird dabei nicht zum Defizit, sondern dient als Erkenntnis, welche in der Weise des »blinden Flecks« das Bewusstsein zu Gunsten einer Absurdität erweitert und kompliziert. Das Ungewisse ist dabei eine wesentliche Substanz der von Andreas Lorenschat zusammengefügt Komposition: es dient als Basis der Konditionierung des Selbst durch eine zufallsbedingte Fremdbestimmung – und weist zugleich als etwas Ephemeres darüber hinaus.

Christina Irrgang

*vgl. Sontag, Susan: Kunst und Antikunst – Against Interpretation, Fischer, Frankfurt am Main, 2003, S.160